

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., halbjährlich 5 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Die Befreiungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

# Saale-Beitung.

## 4. (Schluß-) Beilage zu Nr. 13.

Halle a. d. S.

Donnerstag den 16. Januar

1890.

### Die französische Presse.

Es giebt in allen Ländern Narren, aber das Vorrecht, auch außerhalb der Reichsgrenzen den Ton anzugeben, haben sie nur in Frankreich. Natürlich gilt dies Privilegium nicht für alle Gebiete, denn jenseit Göttingen da dort überhaupt keine geordneten Zustände bestehen, aber es gilt, mindestens gegenwärtig, für das der auswärtigen Politik. Frankreich und Belgien sind nicht nur Nachbarn, sondern ein großer Theil des belgischen Volkes und zwar derjenige, welcher noch immer im gesellschaftlichen wie im politischen Leben das Uebergewicht hat, ist gallisch und wie die Wallonen Frankreichs, romanisiert, d. h. mit andern Worten, die Belgier sind größtentheils nach Herkunft, Sprache und Bildung von den Franzosen in keiner Weise verschieden. Auch der König von Belgien ist, trotz seiner deutschen Abstammung, wesentlich Franzose geworden, natürlich nicht im politischen Sinne. Nun feiert dieser König nächstens das Jubiläum seiner fünfundsünfzigjährigen Regierung. Bei solcher Gelegenheit pflegen sich gute Freunde und getreue Nachbarn einzufinden und zu diesen gehören, trotz geheimer Hintergedanken, welche ja mancher von ihnen haben mag, unweifelhaft auch die Franzosen. Auf der andern Seite aber steht das Haus de Saxe, welches in Belgien herrscht, bekanntlich auch mit dem deutschen Kaiserthum in naher verwandtschaftlicher Beziehung. Wenn also unmittelbare Nachbarschaft und nationale Verwandtschaft die Republik Frankreich bestimmen wolle, sich in hervorragender Weise an dem Jubelfeste Theil zu nehmen, so liegt auch für Deutschland und vor allem für die preussische Monarchie dieselbe Pflicht vor. Was wäre da natürlicher gewesen, als daß sich Präsident Carnot in Brüssel mit dem deutschen Kaiser begegnete? Es ist auch gewiß, daß der erste politische Akt Frankreichs an einer solchen Begegnung ebenbürtig Anstoß genommen hätte, als Deutschlands Kaiser, ja man hat sogar Grund zu der Annahme, daß der entscheidende und charaktervolle Franzose mit Freunden die Gelegenheit ergreifen hätte, dem deutschen Herrscher zu danken, welcher im v. B. den sterblichen Ueberresten seines Großvaters so glänzende Ehren hatte erneuen lassen.

Sie dachte denn Carnot an eine solche Begegnung, aber — er hatte nicht mit dem französischen Presselob geredet. Dieser schlug sofort Alarm und zwar so gewaltig, daß der Plan eines Besuchs in Brüssel alsbald aufgegeben wurde, natürlich in der Form, daß man leugnete, er habe überhaupt bestanden. Aber damit war die Sache nicht abgethan. Die Presse der verschiedenen regierungsfreundlichen Parteien, welche den nachdringenden Einfluss des Präsidenten und die Vollständigkeit, die er dem Ausstellungsjahre verbandte, schon lange mit Mißbilligung gesehen hatten, glaubte die Zeit gekommen, ihn und seine Regierung wegen ihrer auswärtigen Politik mit Erfolg anzugreifen zu können. Wertvollere aber als das Geplöter, mit welchem die Blätter der Royalisten und Boulangisten Carnot und Spuller ihre Friedenspolitik vorwerfen und als die Beschäftigung, mit welcher sie den „Boulangers“, den von badischen Eltern in Frankreich geborenen Spuller, angreifen, ist das Verbalten gemäßigter republikanischer Zeitungen, vor allem das des „Paris National“. Er erhebt gegen Spuller den Vorwurf, er freie, wie einst Gambetta, nach einem Antritt ins englische und französische Beziehungen zu Deutschland. Seit solche zu pflegen, solle er lieber bei Deutschlands Regierung anfragen, was die Truppenanbahnungen im Elsas bedeuteten, Truppenanbahnungen, welche bekanntlich erst durch das Vorhaben des französischen Kriegsministeriums hervorgerufen sind, welcher den bei weitem größten Theil der französischen Armeeconsens an die Westgrenze verlegt hat. Es folgt das gewöhnliche Geschwätz von England als dem „einzigsten

Freunde Frankreichs.“ Einseitige Franzosen haben es ja längst erkannt, daß England für Frankreich auch nicht einen Finger ins Wasser tauchen würde, aber die Narren in Frankreich glauben an die russische Freundschaft und die feige französische Presse buhlt um die Gunst der Narren. Unweifelhaft ist es bedauerlich, daß die für beide Reiche so winstlichen Verhandlungen, welche schon einmal, unter Herrn, bestanden hat, durch solche Nichtsnutzigkeiten schwer beeinträchtigt, wenn nicht gar unmöglich gemacht wird, aber eine Bedrohung des Friedens wird kein Verständiger darin finden.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 14. Jan. Als Vertreter des Königs von Portugal, hat heute hier eingetroffen: der General L. de Souza Falcao, Generaladjutant des Königs von Portugal, und der Generalstabkapitän Marinho de Carvalho. Zum Ehrenbesuch ist der Hauptmann v. Wallenberg vom Generalstabe des 3. Armeevorsposten kommandirt.

\* Berlin, 14. Jan. Am Anfuhr der wiederholten Anträge des Reichstags auf Erziehung eines Reichsolltariffs, welchen der Bundesrat bisher nicht zugestimmt hat, sollen gegenwärtig Erhebungen darüber stattfinden, in welcher Weise den berechtigten Beschwerden der Handels- und Gewerbetreibenden, welche die in den einzelnen Bundesstaaten erfolgte verschiedenartige Auslegung des amtlichen Warenzeichnengesetzes und die infolge dessen von einander abweichende Taxirung der Waaren zum Gegenstande haben, auf andere Weise abgeholfen sein möchte. Da die Bundesstaaten von den ihnen verhältnismäßig gewöhnlichen Steuererträgen, welche die in der Verwaltung der Reichs- und Provinzial- und zwar jedem einzelnen Bundesstaate für sein Gebiet, also auch die Auslegung des Zolltariffs übertragen ist, nichts aufgeben wollen, so sollen jetzt, um der verschiedenen Interpretation des Zolltariffs vorzubeugen, Ballastunterschied in Vorschlag gebracht sein. Als das wichtigste derselben wird angegeben, daß von einer jeden Zolltariffänderung, welche die oberste Zolltariffbehörde, das Reichsfinanzministerium, in letzter Instanz trifft, die drei obersten Bundesfinanzbehörden der sämtlichen übrigen Bundesstaaten durch schriftliche Mittheilungen zu machen hat, damit über die Entscheidung, welche, wenn möglich, einmütig erzielt wird. Dies würde voraussetzen, daß die in einem Bundesstaate getroffene Entscheidung auch in den anderen Bundesstaaten, soweit bisher darüber nichts entschieden war, als Norm angenommen wird.

Ueber den schon unter den Fernsprech-Nachrichten des heutigen Hauptblattes erwähnten Artikel Prof. Seiffens s. über „Die Tripelallianz und Italien“ in der „Revue internationale“ berichtet man dem V. Zgl. u. a. nach:

Der erste Abschnitt des Gesandtenartikels schließt, bezugnehmend auf die von Gladstone wiederholt an Italien gegeneben Nachschübe, mit folgenden Worten: „In dem Gesandtenartikeln der Tripelallianz, welche die auswärtigen Politik liberaler Nationen gemacht hat, zu einem Urtheil über die Angelegenheiten anderer Länder autorisirt.“ Prof. Seiffen beschränkt alsdann die allgemeine europäische Lage, rechtfertigt die Einverleibung Elsas-Vosgenens in Deutschland und nagelt Gladstone's abnorme Behauptungen hinsichtlich des angeblichen Rechts der „Mutter Frankreichs“ auf die ihr ererbtenen Länder fest. Wenn deren letztes Aufstehen der Frieden nicht gestört worden sei, so wäre dies allein das Verdienst der Tripelallianz. Gladstone's absichtliches Ignoriren der zwischen Italien und den europäischen Mächten. Geradezu absurd ist Gladstone's Forderung der allgemeinen Allianz Englands mit den Mächten des Continents. Wie Seiffen aus guter Quelle weiß, wäre Lord Salisbury einfach entschlossen, seine Lösung des Gleichgewichts im Mittelmeer anzulassen. Gladstone's hierauf bezügliche Vorwürfe seien durchaus eitle Klauen. Prof. Seiffen kommt alsdann auf die Vorbereitungen zu sprechen, die Italien aus der Tripelallianz erwachsen, und theilt die Unterredung mit, die er Grafen in August 1889 in Turin mit Cabour hatte. Cabour bemerkte damals bitter die

legitimistisch angehauchte Politik der damaligen preussischen Regierung (Ministerium Schlieffen), die in ihrer Verblendung nicht anerkennt wollte, daß die Interessen Italiens und Preussens dieselben seien. Preußen habe damals sogar seinen Gesandten, den Grafen Brasser de Saint Simon, beauftragt, Cabour über das Unmoralische seiner Amteingespinntheit vertraulich die Seiten zu leiten, worauf Cabour ironisch erwidert habe, Preußen werde Italien einst Cabour wissen, das es ihm den Weg gewiesen. Fürst Bismarck selbst habe übrigens, so fest Seiffen hinzu, die Nothwendigkeit einer preussisch-italienischen Allianz stets eingesehen. Seiffen schließt den Artikel mit der eindringlichen Warnung Italiens vor Frankreich, das stets bereit sei, die weltliche Herrschaft des Papstes wiederherzustellen, sowie mit der Warnung vor politischer Union gegen Italien der Einigkeit für die vorausgesetzten Klassen und für die folgende ein anderes Wort erwerben. Die Zeichen stellen geben Formulare zu Postanweisungen aus, auf welchen die Zeichnung unter Vor-Einblendung von fünf M. für jedes verlangte Loos zu erfolgen hat; jede Stelle schließt, sobald ihr Material abgehört ist. Die Zeichnungen finden statt am 17. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 7. Juli, 5. Aug. und 2. Sept. Die Gewinne betragen die 200,000 Gewinne ausgelost, darunter 5384 zu 500, 2258 zu 1000, 2119 zu 2000 und 10,000 M., daneben aber 43 Gewinne von 100,000 M. und mehr, wovon einer zu 600,000, drei zu 500,000, drei zu 400,000, sechs zu 300,000 M. u. s. Die erste Klasse enthält 995 Gewinne, die zweite und dritte je 579, die vierte 733, aber die letzte 7514, wovon die kleinste 1888 sind, in diesem Zeitraum 447 Gewinne zu bezeichnen gewesen. Davon waren 422 Stückhändeln des Geschäftsjahres und 25 unerschützt gebliebene von vorigen Geschäftsjahre. Erzielte sind durch Zurücknahme der Zeichnung 11, durch Entzweigen oder Verweigerung in 35 Zeichnungen 374, unerschützt gekommen im Jahresverlauf 62 Sachen. Von sämtlichen vorliegenden Sachen waren 288 Bundesloschen und 49 interterritoriale Sachen; von letzteren sind 57, von letzteren 5 unerschützt geblieben.

\* Zur dritten Beratung des Antrages Suene, betr. die Militärpflicht der Geistlichen, hat v. Kleff-Hewig seine aus der zweiten Lesung bekannten Anträge wieder eingebracht.

Die 200,000 Loose der Selbstfreiheits-Lotterie sollen von Donnerstag, den 16. d. an zur Zeichnung ausgelost werden. Der Preis von je 200 M. vertheilt sich auf die fünf Klassen mit 52, 20, 20, 26 und 72 M.; demgemäß werden die Loose der ersten Klasse mit 52 M. angeboten. Jeder Besitzer eines Loose's ist berechtigt, bis 14 Tage vor der nachfolgenden Zeichnung sein Loos gegen Zahlung des betr. Betrages zu erneuern. Jeder Gewinner kann gegen Zahlung der Einlage für die vorausgesetzten Klassen und für die folgende ein anderes Wort erwerben. Die Zeichen stellen geben Formulare zu Postanweisungen aus, auf welchen die Zeichnung unter Vor-Einblendung von fünf M. für jedes verlangte Loos zu erfolgen hat; jede Stelle schließt, sobald ihr Material abgehört ist. Die Zeichnungen finden statt am 17. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 7. Juli, 5. Aug. und 2. Sept. Die Gewinne betragen die 200,000 Gewinne ausgelost, darunter 5384 zu 500, 2258 zu 1000, 2119 zu 2000 und 10,000 M., daneben aber 43 Gewinne von 100,000 M. und mehr, wovon einer zu 600,000, drei zu 500,000, drei zu 400,000, sechs zu 300,000 M. u. s. Die erste Klasse enthält 995 Gewinne, die zweite und dritte je 579, die vierte 733, aber die letzte 7514, wovon die kleinste 1888 sind, in diesem Zeitraum 447 Gewinne zu bezeichnen gewesen. Davon waren 422 Stückhändeln des Geschäftsjahres und 25 unerschützt gebliebene von vorigen Geschäftsjahre. Erzielte sind durch Zurücknahme der Zeichnung 11, durch Entzweigen oder Verweigerung in 35 Zeichnungen 374, unerschützt gekommen im Jahresverlauf 62 Sachen. Von sämtlichen vorliegenden Sachen waren 288 Bundesloschen und 49 interterritoriale Sachen; von letzteren sind 57, von letzteren 5 unerschützt geblieben.

\* Nach einer dem Reichstages zugegangenen Zusammenstellung über die Geschäfte des Bundesrats für das Berichtsjahr 1889 während des Geschäftsjahres vom 1. Dezember 1888 bis dahin 1889 sind in diesem Zeitraum 447 Gewinne zu bezeichnen gewesen. Davon waren 422 Stückhändeln des Geschäftsjahres und 25 unerschützt gebliebene von vorigen Geschäftsjahre. Erzielte sind durch Zurücknahme der Zeichnung 11, durch Entzweigen oder Verweigerung in 35 Zeichnungen 374, unerschützt gekommen im Jahresverlauf 62 Sachen. Von sämtlichen vorliegenden Sachen waren 288 Bundesloschen und 49 interterritoriale Sachen; von letzteren sind 57, von letzteren 5 unerschützt geblieben.

\* Nach einer amtlichen Nachweisung der Unfälle beim Eisenbahnbetriebe auf deutschen Eisenbahnen (mit Ausschluß Polens) sind im Monat November 1889 im ganzen 31 Unfälle vorgekommen. Getödtet sind bei den Unfällen beim Eisenbahnbetriebe 24 Personen, darunter 3 Reisende, 40 Bahnbewerke und Bahnwärter im Dienst. 1 bei Lebensbeschädigungen, darunter 26 Reisende und 16 fremde Personen, einschließlich nicht im Dienste befindlicher Beamten und Arbeiter, im ganzen 61 Personen.

### Zu den Wahlen.

Y Greis, 14. Jan. Wie hier verlautet, wird von den Reichs-Konventionen, der sogenannten Landesversammlung, der Kammerpräsidenten der Provinz von Solon als Reichslandtagspräsident die Wahlung beschließen, die auch nur den Zweck einer Wiederholung des Reichstages zu bezeichnen, denn bei der letzten Reichstagswahl hatte der damals aufgetretene Kandidat

### [34] In Wien — in New-York.

Roman aus der Geschäftswelt von Kaver Nibel.

(Fortsetzung.)

„Ich möchte darauf schwören, daß die letztere Person die richtige ist,“ fuhr Graf Siglio fort. Mein Himmel, welche Neugierigkeit!“

„Mit wem ähnlich, Herr Graf?“ fragte der reiche Börseaner, plötzlich aufmerksamer gemacht.

„Mit einem Frauenbilde in unserm Palaste in Rom,“ war die Antwort. „Ich kann Ihnen hier nicht mehr sagen und ich weiß überhaupt nicht, was ich thun soll. Aber ich gebe viel darum, die Mutter dieses Mädchens kennen zu lernen.“

„Dann wenden Sie sich an Sonnenstein, Conte Siglio.“

„Ich fürchte, daß er mir das, was er bisher der Welt vorenthielt, nicht klar und aufrichtig sagen würde,“ erwiderte der italienische Graf. „Ihre dann würde ich es vorziehen, erst das herrliche, schöne Wesen näher zu sehen, um es in meinen Gedanken mit dem Gemälde zu vergleichen, dessen ich erwähnte und das leider viel Unglück in unser Haus gebracht, der Tod meiner Mutter und einen Zustand meines Vaters, den auch ein Wahnsinn streift. Aber ich habe schon zu viel gesagt, die Neugierigkeit zwang mich dazu.“

„Es ist also ein Familiengeheimniß,“ sagte Königsbäder, „und ich will meine Neugier bezähmen, obwohl sie sich auf erhebliche Heilmittel gründet.“

Die Oper hatte wieder begonnen und Königsbäder und der italienische Graf nahmen wieder ihre Plätze ein. Aber fortwährend sah der junge römische Graf Cesare di Siglio auf die Lage Sonnensteins und vor allem auf Marie Engländer, der diese Aufmerksamkeit nunmehr peinlich wurde.

Sie kamte ja nur die Bewunderung eines jungen Mannes, welche sie fast mehr als einem Jahre auf das innigste erkrant und mit schönen Träumen vor einer glänzlichen Zukunft erfüllt hatte. Sie zog sich endlich ebenfalls in den Hintergrund der Loge an einem Sitz zurück mit der Bemerkung, ihre Augen seien von dem Staube ermüdet, und Sonnenstein setzte sich zwischen seine Gattin und Dora.

Und als die Oper beendet und die Familie Sonnenstein nachhause fuhr, plauderte Dora fortwährend von dem fremden jungen Manne, der sie so eifrig beobachtet, und sagte hinzu:

„Ich möchte nur wissen, welche von uns beiden ihn so bezaubert, ich oder du, Marie!“

Frau von Sonnenstein aber hatte Thränen in den Augen, als sie den Wagen verließ und, von ihrem Gatten geleitet, die breite Marmortreppe nach dem ersten Stockwerke emporstieg. Sie dachte nur an ihren Sohn Alfons.

Königsbäder und seine Gattin hatten mit dem jungen römischen Grafen ebenfalls die Oper verlassen und eine Equipage brachte Frau Königsbäder nachhause. Ihr Gemahl hatte ihr, als er ihr in den Wagen half, einige Worte zugeflüstert, die sie mit einem Kopfnicken und den Worten erwiderte:

„Ja, ja, Marie! Geheißte gehen allem vor. Komm nur nicht gar zu spät.“

Sie nickte dem jungen Grafen zu, der an ihres Mannes Seite stand, und dann fuhr sie fort.

Arm in Arm schritten dann Königsbäder und Graf Cesare Siglio wie zwei Freunde, die aber auch dem Alter nach Vater und Sohn hätten sein können, vom Opernhause nach dem Räntherrn, um das „Grand Hotel“ aufzuhalten.

Der Graf hatte den Börseaner, der ihn für einen Abend in seine Loge eingeladen, im letzten Moment vor Beendigung der „Zauberflöte“ getreten, mit ihm in dem genannten Hotel zu laupieren.

Als sie in dieses eintraten, hielt der junge Römer einen Moment an, ohne den Arm des Börseaners loszulassen, und sagte zu letzterem:

„Ich weiß nicht, ob wir in dem großen Speisensaal so ungehörig sein können, wie ich es wohlgenügs für eine halbe Stunde wünschte. Für diesen Fall würde ich ein Zimmer in meinem Zimmer vorziehen.“

Wirklich traten ein paar Herren in das Haus, die Königsbäder im Vorbeigehen wie einen guten Bekannten grüßten und dann über den Hofraum nach dem großen prächtigen Speisensaal fortschritten.

Der Börseaner hatte ihren Gruß erwidert und man sagte er:

„Seien Sie unbesorgt, Herr Graf! Es kommt mir auf mich an, daß wir auch da immer ungestört bleiben, wenn wir allein an einem wissenschaftlichen Platz nehmen. Ich bürgere Ihnen dafür.“

Cesare Siglio dachte einen Moment nach, dann nickte er Königsbäder zustimmend zu und sie schritten nach dem großen Speisensaal.

Dieser war wie immer glänzend erleuchtet und von zahlreichen Gästen belebt. Viele derselben riefen Königsbäder Gräfin zu und mehrere, die an einer langen Tafel saßen, luden ihn ein, mit seinem Begleiter bei ihnen Platz zu nehmen; aber er schüttelte lächelnd den Kopf und dann schritt er mit dem jungen Grafen an das Ende des Saales, wo sich an einem Fenster ein kleines Tischchen für nur zwei Personen befand.

„Hier werden wir ungestört sein,“ sagte er, und nachdem Graf Siglio einen scheinbaren Blick auf die Umgebung gethan, ließen sie sich an dem kleinen Tischchen einander gegenüber nieder.

„Um ganz ungestört zu bleiben,“ sagte Königsbäder, „wollen wir zuerst soupieren. Wir werden dann auch von den Aufsichtern nicht mehr belästigt.“

Sie bestellten Speisen und Weine und nahmen ihr Souper, bei welchem der Italiener sich ganz besonders mäßig erwies. Während Königsbäder einer blauen Champagner eifrig zusprach, begnügte sich der junge Graf mit einem Glase Rotwein und seine Wiene war stets sehr nachdentlich.

Nach und nach erhob sich eine Anzahl der Gäste, darunter auch die Bekannten Königsbäders, und sie verließen den Speisensaal.

„Nun find wir ganz gewiß ungestört,“ sagte der Börseaner, „und wenn Sie mir sprechen wollen, Herr Graf —“

„Gewiß will ich es,“ erwiderte dieser, „und ich hoffe, Sie werden mir einen großen Dienst erweisen können.“

„Mit Vergnügen, wenn es mir irgend möglich ist,“ war die Antwort.

Der junge Graf sann eine Weile nach, dann flüsterte er beide Arme vor sich auf das Tischchen und begann mit leiser gedämpfter Stimme:





# Privat-Realgymnasium Cönnern a. S.

(Städt. conc. u. städt. subv.)

Ziel: Untersecunda der Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen. Gründlicher Unterricht in kleinen Klassen. (Durchschnittlich 10-12 Schüler in einer Klasse.) **Disciplin und Zucht streng, Pensionen billig, auf Wunsch der Eltern Dispensation vom Latein und Griechisch unter Berücksichtigung in den neueren Sprachen Französisch und Englisch und in den Realen Stenographischer Cursus.** Knaben vom 9. Jahre können angenommen werden. Anmeldungen an **Dir. Welker.**

**Während der Haupt-Ziehung bis 1. Februar der Königl. Preuß. Staats-Lotterie** empfehle ich Antikette an in meinem Besitz befindlichen Originalloosen:  $\frac{1}{2}$  100 A,  $\frac{1}{4}$  50 A,  $\frac{1}{8}$  25 A,  $\frac{1}{16}$  12 1/2 A,  $\frac{1}{32}$  6 1/4 A,  $\frac{1}{64}$  3 1/8 A (Porto und Affe 50 A.)  
Bestellungen auf  $\frac{1}{16}$ ,  $\frac{1}{32}$ ,  $\frac{1}{64}$  u.  $\frac{1}{128}$  **Schlößfreih.-Lotterie** nehme ich schon jetzt entgegen.  
**Rob. Th. Schröder, (eröffnet 1870)**

Am 16. d. Mts. findet die Ziehung auf die **Loose** zur ersten Klasse der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der **Schlößfreiheit** statt. Anmeldungen hierauf nehme ich entgegen.  
**Bernh. Lindner.**

**Restaurations-Eröffnung!**  
Meinen Freunden, Bekannten und werthen Gästen hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mein **Restaurant** von Bucherstraße Nr. 23 nach meinem Grundstücke **Sohlenloosstraße** und **Brandenburgerstrassen-Ecke** Nr. 12 verlegt habe und bitte um gütigen Zutritt bei constanter Bedienung.  
ff. **Deutsches Bier**, hell, à Glas 13 A und dunkel, **Exportbier** (hochfein) à Glas 15 A in bester Güte.  
Vereinigung für ca. 30 Personen in der Woche frei!  
Achtungsvoll  
**Leonhard Brendel.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Wegen Umbau der Batterie-Mauern verlegte ich mein **Special - Corset - Geschäft** von Alte Promenade 27 nach Alte Promenade 16a vis-à-vis Hôtel zur Taube.  
Für das mir bisher gekannte Wohlwollen den werthen Damen bestens dankend, bitte auch fernerhin mich mit werthen Aufträgen zu beehren, indem ich wie bekannt nur gute und solide Waare führe, feins befristet sein werde, jeden Wunsch prompt auszuführen und freundliche Bedienung zuzusichern.  
Achtungsvoll  
**Louise Knigge.**

**Masken-Anzeige!**  
Das mit vielen Neuheiten ausgestattete **Masken-Verleih-Institut** von **A. Söffner**, früher Trüdel 7, jetzt **Mansfelderstr. 12**, hält sich den Herren Gostwirthen, Vereinen, sowie privatim bei billiger Preisstellung empfohlen.  
Achtungsvoll

**Zuckerrübensamen,**  
ca. 50 Ctr. Klein-Wanglebener Ruckardt, direct von Klein-Wanglebener Güterhof gezogen, 87er Ernte, höchst zu verkaufen. - Anfragen sub **Z. 312** befördert die Expedition dieser Zeitung.

**Verein der Liberalen in Halle und dem Gaalkreise.**  
Donnerstag den 16. Januar Abends 8 Uhr **Generalversammlung** in der „Dresdener Bierhalle“, Saulenberg.  
Tagesordnung:  
Rechnungslegung. Vorstandswahl. Reichstagswahl.  
Die Mitglieder werden gebeten recht zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Verband deutscher Pantinenmacher.**  
(Zweigverein Halle a. S.)  
Die Versammlung der selbstständigen Pantinenmacher von Halle und Umgegend findet **Sonntag den 19. Januar 1890 Nachm. 3 1/2 Uhr** in der „Stadt Magdeburg“, Martinsgasse, statt, wozu wir alle Kollegen hierdurch einladen.  
Der Vorstand.

**Preussischer Beamten-Verein.**  
Donnerstag den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr in der „Taube“ Vortrag des Herrn Lehrer Meyer über „**Erziehung und Kunst im Ritzthume**“. Die Mitglieder werden ergebenst eingeladen.  
Der Vorsitzende, Zaeglichsbied.

**Zur gefälligen Beachtung für die Herren Arbeitgeber des Schneidergewerbes.**  
Die am 13. d. Mts. im Saale des Herrn Biehl, Martinsberg 5 hier, stattgehabene öffentliche Schneiderberammung hat einstimmig den von der Lohnkommission vorgelegten Lohnsatz angenommen. Derselbe soll am 1. März d. Js. in Kraft treten. Es wird durch diesen Tarif der bisherige Arbeitslohn um ca. 15 % erhöht werden.  
Wir geben dies hierdurch bekannt, damit die Herren Arbeitgeber es bei der Berechnung mit in Betracht ziehen können.  
Halle a. S., den 15. Januar 1890.  
**Die Lohn-Kommission.**

# Concert

Sonnabend den 18. Januar 7 1/2 Uhr im Saale der Stadt-Schützengesellschaft.

## Pauline Lucca

k. preuss. u. k. k. österr. Kammersängerin,  
**Filip Forstén**, k. schwed. Opersänger,  
**Albort Cesek**, Pianist.  
Programm.  
1. Polonaise As-dur (Chopin). 2. Voi che sapete aus „Figaro's Hochzeit“ (Mozart). 3. Adelaide (Beethoven). 4. Erlkönig (Schubert). 5. Mairacht und Ständchen (Brahms). 6. Arie a. d. Oper „Gioconda“ (Ponchielli). 7. Waldin (Schubert) und Serenade (Tschakowsky). 8. Gavotte (Cesek), Barcarole (Ruhinstein). Rhapsodie Nr. 13 (Liszt). 9. Duett a. d. Oper „Don Juan“ (Mozart).  
Eintrittskarten 1. Sperritz 4 Mk., II. Sperritz 3 Mk., Unnummerirter Sitzplatz 2 Mk., Stehplatz 1 Mk. 50 Pf. sind zu haben in der **Lippert'schen Buch- und Musikalienhandlung (Max Niemeyer)** Große Steinstrasse 67.  
Der Concertflügel ist aus der hiesigen **Blüthner'schen Filiale.**

Mittwoch den 22. Januar 1890 Abends 6 Uhr im Saale der Berggesellschaft  
**CONCERT**  
des studentischen Gesangvereins  
„Fidericiana“  
unter Leitung seines Dirigenten des Herrn Musikdir. **Zehler** und unter Mitwirkung von Fri. **Müsch**, Concertsängerin, und Hrn. **Huang**, Concertsänger aus Leipzig.  
Programm.  
Brambach, Die Macht des Gesanges, für Solo, Männerchor u. Orchester. Lieder von Brahms, Schumann u. Löwe. Arie a. d. Or. „Die Schöpfung“ von Haydn. Chorlieder von Schubert, Mendelssohn etc. Milla, Dichtung von Felix Dahm, für Soli u. Orchester von R. Schwalbe.  
Billets für nummerirte Plätze à 2 Mk. 50 Pf., unnummerirte à 1 Mk. 50 Pf. nur in den Buchhandlungen von **Niemeyer, Gr. Steinstrasse, und Köstler (Meyer & Stock)**, Poststrasse 9.

## „Goldener Hirsch“ Victoria-Theater

Leipzigstraße 61.  
Donnerstag den 16. Januar 1890

**Großer Volks-Maschinenball.**  
9 Uhr große Polonaise und Maschenzug unter Theilnahme des Personals vom Victoria-Theater.  
Programm.  
Die Jungfrau von Orleans, Faust und Gretchen, Pretiosa-Viarta, Tannhäuser und Elisabeth, Teil und Sohn, Fatinitza und Kantschukoff.  
Hierauf:  
Viele scherzhafte Lieberensungen. Punkt 10 Uhr Demaschirung.  
**Sieranf: Ball.**  
Achtungsvoll **C. Möser.**

Letzte Woche. **Kaiser-Wilhelms-Halle.** Letzte Woche.  
Grosse plastische Kunstfiguren-Ausstellung  
**Palästina.**  
Ohne Gläser. Sehenstwerteste Schaustellung.  
Täglich geöffnet von Vormitt. 11 bis Abends 10 Uhr. Kassenerpreis: I. Platz 30 A, II. Platz 20 A, Kinder die Hälfte.

**Weißbier-Salon.**  
Gente Donnerstag  
**Grosses Schlachte-Fest.**  
Von 9 Uhr ab Weißfleisch, Abends Wurst und Suppe.  
**Kunze's Restaurant.**  
Wilhelmstraße 14.  
Gente Donnerstag den 16. d. Mts.  
**Schlachtefest.**  
Früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends feine Wurst und Bratwurst mit Sauerkraut.

**Wilhelmshöhe, Giebichenstein.**  
Gente Donnerstag den 16. Januar  
**Schlachte - Fest.**

**Erste Weiche. Orden der Kreuzbrüder**  
Stammtisch 113.  
Donnerstag den 16. Jan. Abends 8 Uhr  
**außerordentliche General-Versammlung**  
beim Burgvoigt **Bölke.**  
Der Vorstand.  
Die nächste Weibung des **Thieme'schen Gesangvereins** findet am Montag den 20. d. Mts. statt.  
Der Vorstand.

**Preuss. Garde.**  
Sonnabend den 18. Januar Abends 8 Uhr **General-Versammlung** im **Restaurant Mars in Tour**, Große Meißnerstr. hier, wozu wir unsere Mitglieder lamendpflichtig einladen.  
Der Vorstand.  
Donnerstag 8 Uhr Abends Sitzung im **Restaurant zum Reichstanzler.**

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch den 15. Januar  
118. Vorst. 86. Ab.-Vorst. Farbe rot.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Die Puppenfee.**  
Bantomimisches Ballet. „Diversiflement in 1 Akt von S. Bayard u. S. Gant.“  
Musik von Josef Bayer.  
Sieranf:  
**Rosa und Höschen.**  
Lustspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Donnerstag den 16. Januar  
119. Vorst. 87. Ab.-Vorst. Farbe blau.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Die Verschönerung des Fiesco zu Genoa.**  
Republikanisches Schauspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.  
Berichten.  
Andreas Dorla, Doge von Genoa. **B. Engelmann.**  
Gianettino Dorla, sein Neffe, Bräutigam. **C. Ziebau.**  
Fiesco, Graf von Lavagna, Hauptder Verschwörung. **H. Minab.**  
Berrino, ein Flüchtling. **H. Hückert.**  
Bourguignino, Verführer. **H. Hoffmann.**  
Calcano, Schwere. **C. Benfmann.**  
Sacco, Leine. **J. Böhl.**  
Lomellino, Gianettino's Vertreter. **H. Schumacher.**  
Fenitruone, Rißführer. **C. Warquat.**  
Ribo, Rißführer. **H. Vogel.**  
Miserato, Rißführer. **H. Schubert.**  
Romano, ein Maler. **H. Voigt.**  
Mikley Sanjan, ein Maler. **H. Friedrich.**  
Ein Zeuflüger. **H. Ertlerin.**  
Seraapl, Seibwade. **H. Dob.**  
1. auftritte. **H. Dalwig.**  
2. auftritte. **H. Junge II.**

3. auftritte. **H. Schneider.**  
4. auftritte. **H. Schneider.**  
5. auftritte. **H. Schneider.**  
6. auftritte. **H. Schneider.**  
7. auftritte. **H. Schneider.**  
8. auftritte. **H. Schneider.**  
9. auftritte. **H. Schneider.**  
10. auftritte. **H. Schneider.**  
11. auftritte. **H. Schneider.**  
12. auftritte. **H. Schneider.**  
13. auftritte. **H. Schneider.**  
14. auftritte. **H. Schneider.**  
15. auftritte. **H. Schneider.**  
16. auftritte. **H. Schneider.**  
17. auftritte. **H. Schneider.**  
18. auftritte. **H. Schneider.**  
19. auftritte. **H. Schneider.**  
20. auftritte. **H. Schneider.**  
21. auftritte. **H. Schneider.**  
22. auftritte. **H. Schneider.**  
23. auftritte. **H. Schneider.**  
24. auftritte. **H. Schneider.**  
25. auftritte. **H. Schneider.**  
26. auftritte. **H. Schneider.**  
27. auftritte. **H. Schneider.**  
28. auftritte. **H. Schneider.**  
29. auftritte. **H. Schneider.**  
30. auftritte. **H. Schneider.**

**Walhalla-Theater**  
Direction: S. bald & Habort.  
Mittwoch den 15. Januar 1890.  
**Leztes Auftreten**  
der **Brothers Detroit**, cambrilistische Akrobaten; der **Alfonso Azzaglio-Truppe**, Barriere-Gymnastik, Antipoden und Kunstschwimmer, und der **Charlton-Truppe**, Volkstänzer und musikalischer Potpourri.  
- Fräulein **Clara Conrad**, Liebes- und Balzverächlerin. - Herr **Georg Rösser**, Weltanschauer. **Mlle. Blanche**, Bravourtänzerin auf dem Telegraphenbrett. **Mr. Harry Geretti**, große Produktion auf dem Schwimmbrett. - **Misses Adele und Victoria**, Produktion auf der Glaspjramide.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Loggionengasse 21/23.**  
**Münchener Plackerbräu**  
unverwundbar bestes Bier

**Zum letzten Dreier**  
Freitag den 17. d. Mts.  
**Schlachtefest.**  
Es ladet hierzu freundlichst ein  
**E. Donner.**

**Zum Schwarzen Wallfisch**  
Freitag den 16. d. Mts.  
**Schlachtefest.**  
**W. Pfeiffer.**

**Rest. z. Fürsten Blücher**  
- 4 Friedrichstraße 4 -  
ff. Bedienung.